

# Das medizinische Hilfspersonal an der Landesausstellung

Autor(en): **Denzler**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **47 (1939)**

Heft 27

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546488>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, dass der Wert all dieser Vorbereitungen nicht nur ein praktischer, sondern auch ein psychologischer ist. Die uns zur Verfügung stehenden Frauen und Töchter werden durch Ausbildung und Verpflichtung nicht bloss ihren festen Platz bei Kriegsausbruch einnehmen und ihre Kraft voll einsetzen können, sondern sie sind auch geistig auf die Möglichkeit einer solchen Katastrophe eingestellt und vorbereitet. Dies aber ist für den Widerstandswillen unseres Volkes von grösster Bedeutung. Der Wert unserer Landesverteidigung wird bei der totalitären Art eines künftigen Krieges nicht nur von der Qualität unserer Armee abhängen, sondern ebensoviel oder noch mehr von der Disziplin und der Entschlossenheit der Zivilbevölkerung. Haben nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen ihren festen Platz im grossen Rahmen unserer Landesverteidigung, dann ist für Panik keine Zeit und kein Raum, und unser Volk wird jede Prüfung bestehen können. Wir glauben deshalb, das Beispiel unserer Hilfsorganisation auch anderen Krankenanstalten zur Prüfung und Ausführung empfehlen zu dürfen. Sie dienen damit nicht nur den praktischen Bedürfnissen ihres eigenen Betriebes, sondern auch der grossen allgemeinen Aufgabe, welche die heutige Zeit unserem Lande gestellt hat.

## Das medizinische Hilfspersonal an der Landesausstellung

Von Oberstfl. Dr. Denzler, Rotkreuzchefarzt, Zürich

Die Fachgruppe «Vorbeugen und Heilen» der Landesausstellung in Zürich vereinigt u. a. in sich auch zwei Untergruppen, welche im Rahmen des thematischen Aufbaues der grossen nationalen Schau nicht vermisst werden könnten: die Pflegeverbände der Schweiz und das schweizerische Samariterwesen. Sie beide stellen für das schweizerische Arztum so bedeutungsvolle Faktoren dar und zeigen auch in nationaler Beziehung ein solch eigenartiges Gepräge, dass einige Gedanken über dieselben wohl am Platze sind. Dabei liegt es in der heutigen Zeit sehr nahe, dass ihrer auch vom militärischen Standpunkt aus Erwähnung getan wird.

Wenn man bei einem Gang durch die Darbietungen der Fachgruppe 13 auf Schritt und Tritt dem ärztlichen Element begegnet, sei es in der Person des helfenden Arztes, des Beraters oder Forschers oder auch des werdenden Aeskulapjüngers, so bleiben die Vertreter der genannten Tätigkeitsgebiete allerdings etwas im Hintergrund. Es haben dies schon die lokalen und räumlichen Verhältnisse mit sich gebracht, was beim ursprünglichen Plan, diese Untergruppen in engere Verbindung mit dem Veska-Spital zu bringen, weniger in Erscheinung getreten wäre. Aber selbst in der jetzigen Gestaltung kommt die enge Verbundenheit mit den übrigen Elementen, insbesondere mit den ärztlichen Interessen, deutlich zur Geltung und wird fraglos vom Besucher auch richtig gewürdigt. Hierzu verhelfen die beiden thematischen Grundlagen, auf denen die Darstellung jener Untergruppen beruht: die *Ausbildung* und die *Tätigkeit*. Was die erstere anbelangt, so darf die schweizerische Aertzteschaft mit Genugtuung feststellen, dass sie hier ebenfalls in erfreulichem Masse zu finden ist, sei es bei der Heranbildung des Berufspersonals oder in den verschiedenartigen Kursen der Rotkreuz- und Samariterorganisationen. Dank ihrem Einfluss und ihren Bemühungen ist es im Laufe der Zeit gelungen, die Hilfsdisziplinen des ärztlichen Wirkungskreises auf eine gewisse fachliche und ethische Höhe zu bringen. Wenn zwar der Ausgangspunkt für die Beeinflussung und Betreuung der Organisationen und Verbände im eben angedeuteten Sinne durch das Schweiz. Rote Kreuz auf einem bestimmten, umschriebenen Gebiete zu suchen ist, nämlich demjenigen der Ergänzung des Armeesanitätsdienstes, so übt — vielleicht gerade deshalb — dieses nationale Hilfswerk doch einen ausgesprochen schweizerischen und spezifischen Einfluss auf jene aus. Das tritt besonders bei den Pflegeverbänden klar in die Erscheinung, welche bei aller Beachtung individueller Eigenart doch den Eindruck einer nationalen Geschlossenheit hinterlassen, einer Einheitlichkeit, die nur das eine Ziel verfolgt: Dienst am hilfsbedürftigen Volksgenossen. Dasselbe empfindet man aber auch im Raum der Samariter, welcher eigentlich organisch mit der Abteilung der Pflegeverbände zusammengehört. Auch hier weist das Thema «Ausbildung» u. a. auf die Berücksichtigung nationaler Bedürfnisse hin, nämlich auf die Einreihung dieser Laienhilfe in den vaterländischen Dienst der Landesverteidigung, zur Unterstützung der Armeesanität. Die Mitarbeit hierbei seitens der schweizerischen Aertzteschaft soll ebenfalls gebührend anerkannt werden. Sie gewinnt gerade in der jetzigen Zeit eine besondere Bedeutung, da sich die freiwillige Sanitätshilfe noch in vermehrter Masse der Armee zur Verfügung stellen will.

Aerzte, Pflegepersonal und Samariter bilden heute in unserem Lande eine Einheit, deren kultureller und volkswirtschaftlicher Wert in der Landesausstellung sichtbar zur Darstellung gelangt. Diesen Eindruck vermittelt bei den beiden letztgenannten Gruppen besonders der zweite Teil ihres thematischen Aufbaues, die «Tätigkeit». Und hier

legen schon die Zahlen eine beredete Rechenschaft ab, jene 11'400 in der Schweiz tätigen Krankenschwestern und die 32'670 Aktivmitglieder von Samariterorganisationen. Doch überdies orientieren Bilder, Tabellen, nebst verschiedenen Gegenständen darüber, dass unserer Bevölkerung in den verschiedenartigsten Notlagen des täglichen Lebens in diesen Verbänden und Organisationen dienstbereite Hilfskräfte jederzeit zur Verfügung stehen. Und wiederum dokumentiert die Zusammenarbeit mit dem Armeesanitätsdienst, äusserlich sichtbar durch die Unterstellung unter das Zeichen des Roten Kreuzes, die Verbundenheit mit Armee und Volk. So finden wir in den Darbietungen dieser Unterabteilungen der Fachgruppe «Vorbeugen und Heilen» einen äusserst wertvollen und inhaltsreichen Bestandteil unserer nationalen Schau.

Wie der Direktor der Landesausstellung in seinem Begleitwort zum Katalog in beherzigender Weise ausführt, soll die Ausstellung, sollen aber auch die einzelnen Gruppen derselben nicht nur einen Rechenschaftsbericht über das Geleistete geben. Deshalb mag auch die Abteilung des medizinischen Hilfspersonals für den Schweizerarzt eine «Sendung zur Wegleitung und einen Plan für schweizerisches Schaffen in der Zukunft» bedeuten. Sie verpflichtet ihn, in künftigen Zeiten den Organisationen der medizinischen Hilfskräfte seine volle Aufmerksamkeit und sein dauerndes Interesse entgegenzubringen zu deren weiteren Stärkung und Vervollkommnung im Dienste an Volk und Heimat.

## Moderne Krankenwagen der Schweizerischen Bundesbahnen

Krankenwagen zu vier Achsen.

Dank ihrer ausgezeichneten Federung, die selbst bei grösster Geschwindigkeit einen ruhigen Gang sichert, und ihrer innern Ausstattung bieten diese Wagen dem Reisenden den grösstmöglichen Komfort. Mit einem Seitengang gebaut, enthalten sie folgende Räume und Einrichtungen:

1. In der Mitte das Krankenabteil als grössten Raum (23 m<sup>3</sup>), in dem sich ein vollständig eingerichtetes Bett mit eisernem Gestell und Stahlmatratze sowie ein gepolsterter Lehnstuhl mit Lederüberzug, ein Bettdivan, ein Nachtlisch sowie ein Krankentisch befinden. Zur Annehmlichkeit des Reisenden dienen ferner ein elektrischer Bettwärmer, eine tragbare Steh- und Wandlampe, eine elektrische Läuteeinrichtung und ein Ventilator. Das Abteil ist von aussen durch breite Seitentüren zugänglich, so dass der Kranke bequem auf einem Liegestuhl oder auf einer Tragbahre in den Wagen getragen werden kann.
2. Eine vom Krankenabteil direkt zugängliche und besonders für den Kranken eingerichtete Toilette mit kaltem und warmem Wasser.
3. Ein Abteil für den Arzt oder Krankenwärter mit einem Klapptisch und einem Schränkchen für Medikamente und ärztliche Instrumente.
4. Zwei Abteile zu vier und zwei Plätzen, die in ebenso viele Schlafstellen umgewandelt werden können.
5. Eine Küche mit elektrischer Kocheinrichtung (zwei Schnellkocher und eine Bratpfanne), Eiskasten, Geschirrschrank, Marmortisch und Spülbecken.
6. Ein Abteil für den technischen Begleiter und das kleine Gepäck.
7. Eine Toilette für die den Kranken begleitenden Personen.
8. Ein Wäscheschrank, in dem ausser der Reservebettwäsche noch Handtücher, Servietten und Woldecken enthalten sind.

1

**Hydrophile Gazebinden** geschnitten  
**Hydrophile Gazebinden** festkantig  
**Idealbinden** (elast. Binden für Krampfadern)  
**Tricot Schlauchbinden**  
**Gazewindeln** aus doppelter Gaze  
**Nabelbinden** waschbar, 6 cm breit

Verlangen Sie Preise von

**E. Gysin-Walti, Verbandstoffe  
Dietikon b. Zürich**